IN MEMORIAM

Otto Pratje †

Am 11. Dezember 1952 starb Professor Dr. Otto Pratje, der am Deutschen Hydrographischen Institut die Geologie des Meeresbodens bearbeitete und an der Universität Hamburg als außerplanmäßiger Professor für Geologie wirkte.

Er wurde am 6. Oktober 1890 in Bremen geboren. Nach dem Schulbesuch schlug er zunächst die Laufbahn des Kaufmannes ein. Dieser Beruf sagte ihm jedoch nicht zu; denn schon während seiner mehrjährigen kaufmännischen Auslandstätigkeit in Schweden und England begann er mit geologischen Studien. Er nahm diese nach dem ersten Weltkrieg, an dem er als Marine-Artillerist teilnahm, ernstlich auf und promovierte 1921 in Freiburg bei Geheimrat Deecke mit einer Arbeit „Lias und Rhät im Breisgau“. Auch während der nun folgenden Zeit als Universitätsassistent in Freiburg galt sein besonderes Interesse den marinen Sedimenten des Festlandes.

Bestimmend für seine Lebensarbeit wurde jedoch die Übersiedlung nach Königsberg, wo er von 1923 bis 1937 als Assistent und Privatdozent, seit 1931 als außerordentlicher Professor, wirkte. Sein Hauptinteresse wandte sich hier der Geologie des Meeresbodens zu. Diesen Arbeiten verdankte er auch den Ruf zur Teilnahme an der Deutschen Atlantischen Expedition auf „Meteor“ in den Jahren 1925 und 1926, die seine weitere Laufbahn prägte.

Mit der Einrichtung und Leitung des Sachgebiets Meeresgeologie an der Deutschen Seewarte in Hamburg wurde er 1937 beauftragt; nach Beendigung des Krieges, an dem er als Marine-Flakoffizier teilnahm, wurde er in das Deutsche Hydrographische Institut übernommen. Seit 1947 gehörte er dem Lehrkörper der Universität Hamburg an, und die Deutsche Wissenschaftliche Kommission für Meeresforschung ernannte ihn 1948 zum außerordentlichen Mitglied.

Die große Zahl seiner Arbeiten, die von seinem Fleiß und Gedankenreichtum zeugen, setzt ihm ein bleibendes Denkmal. Waren die ersten Arbeiten, wie schon erwähnt, noch den Problemen der Geologie und Paläontologie des Festlandes, insbesondere denen des Lias, Rhät und Jura Südwestdeutschlands gewidmet, so trat in Königsberg die Behandlung meeresgeologischer Fragen immer mehr in den Vordergrund. Zunächst behandelte er Helgoland, über das der bekannte geologische Führer aus seiner Feder vorliegt, in mehreren Aufsätzen, um sich dann schließlich ganz der Betrachtung des Meeresbodens zuzuwenden; die Zahl seiner Beiträge zur Geologie der Meere hat die Fünfzig überschritten. Er legte eine systematische Sammlung von Bodenproben an, eine mühevollen Arbeit, an der er selbst auf vielen Forschungsfahrten bis in den letzten Sommer praktisch mitwirkte. Neben zahlreichen Aufsätzen über die Probleme rezenter Sedimente und ihrer Bildung in Nord- und Ostsee verdanken wir ihm wohl die gründlichste bisher vorliegende geologische Kartierung dieser Meere. Parallel zu dieser Arbeit ging die Aufarbeitung der Bodenproben des Atlantischen Ozeans, von der im „Meteor“-Werk zwei Lieferungen erschienen sind. Die Verpflichtung zu amtlichen Arbeiten sowie die Verhältnisse der Kriegs- und Nachkriegszeit haben die Vollendung dieses Werkes leider verhindert.

In einer umfangreichen Darstellung behandelte er schließlich in Abderhaldens Handbuch der biologischen Arbeitsmethoden die Gewinnung und Untersuchung von Bodenproben aus dem Ozean; diese Arbeit ergänzte er in den Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Hamburg auf Grund der Erfahrungen der letzten Zeit.

Der Verstorbene hat als Forscher viel erreicht und erarbeitet, was zum gesicherten Schatz der Wissenschaft gehören wird; manches mußte unvollendet bleiben, als der Tod ihm die Feder aus der Hand nahm. Darüber hinaus bleibt uns die Erinnerung an einen gütigen Menschen, der immer zur Vermittlung bereit war, in dessen Umgebung nie ein hartes Wort fiel, und der auch schwere Schicksalsschläge mit einer bewundernswerten Ausgeglichenheit zu tragen wußte.

G. Böhnecke